

Fachdidaktische Übung: Einführung in die Didaktik des Lateinischen
Präparationshandreichung für die 10. Sitzung am 26.06.2015

Schriftliche Vertiefungsaufgabe zum Thema der letzten Sitzung: „Lektüreunterricht - Basis“ (schriftlich einzureichen bis Mittwoch, 24.06.2015, 12:00 Uhr)

- 1) Arbeiten Sie den **Aufsatz von Friedrich Maier** (vgl. Präparationshandreichung zur letzten Sitzung) durch und definieren Sie anhand der dort vorzufindenden Informationen die folgenden Begriffe:

Werklektüre
Autorenlektüre
Sach-/Problem-/Modellorientierung
thematisches Aggregat
thematische Sequenz
thematische Zentrierung
thematischer Exkurs
thematische Abrundung

- 2) Analysieren Sie den unten abgedruckten Auszug aus einer neuen Schulausgabe für die Anfangslektüre unter den Aspekten von Lektürekanon und Lekturedidaktik! Vergleichen Sie die gebotenen Texte mit den Originalen! Welche Änderungen hat der Herausgeber vorgenommen?

2.2.3 Die „göttliche Stimme“ in ihm t De Socrate accepimus esse divinum quiddam, quod <i>daemonion</i> appellat, cui semper paruerit numquam impellenti, saepe revocanti. 5 Scriptum est item, cum Critonis, sui familiaris, oculum alligatum vidisset, eum quacsivisse, quid esset. 10 Cum autem ille respondisset sibi in agro ambulanti ramulum adductum, ut remissus esset, in oculum suum recidisse, tum Socrates: 15 „Non enim paruisti mihi revocanti, cum uterer, qua uti soleo, praesagitione divina.“ (Cicero, <i>De divinatione</i> 1,122 m. Erg.) Z Sokrates <...> selbst erklärt, dass er einen Schutzgeist besitze, der ihn in schwierigen Lagen berate: „Mir ist dieses von meiner Kindheit an geschehen, eine Stimme nämlich, welche jedesmal, wenn sie sich hören lässt, mir von etwas abredet, was ich tun will, zugeredet aber hat sie mir nie.“ (Platon, <i>Apologie</i>, 31d) Deutungen dieses Schutzgeistes gibt es zahllose, die einen nennen ihn innere Stimme, die anderen Schutzengel, wieder andere kritisches Bewusstsein, sechsten Sinn usw. (Luciano De Crescenzo, <i>Geschichte der griechischen Philosophie. Von Sokrates bis Platon</i>, 49f.)  Eugène Delacroix: Socrate et son démon Gr: Abl. S. 105f; Acl S. 106; PC S. 107 divinus, a, um: göttlich – revocare: zurückrufen, warnen 5 alligatus, a, um: verbunden 10 ambulare: spazieren – ramulus, -i: kleiner Zweig – adductus, a, um: herangeführt, angebo- gen (d.h. leicht gespannt) – remitti (remissus sum) h: zurückschlagen – ar (sokrati) m. Konj. statt Ind. (wegen innerer Abh.) – recidere (recidit) h: (zurück)schlagen 15 praesagatio: Sehrgabe, Ahnung, (voraussagende) Stimme	a 1. Beschreiben Sie, was Sokrates unter dem <i>daemonion</i> versteht. Welche Kraft in der Seele des Menschen hat er damit wohl erstmals in seiner Wirkung erkannt? (Z auch z2,4) 2. Was bedeutet es für seine Lebensführung? 3. In welchem Verhältnis steht dieses <i>daemonion</i> zu seinem Erkenntnisvermögen und -streben, also zu seiner Weisheit? 4. Diskutieren Sie, ob die Wiedergabe von <i>daemonion</i> mit „Schutzgeist“ zu- treffend ist. Wie würden Sie diese in Sokrates' Seele wirkende Kraft be- zeichnen? 2.2.4 Wissen ist Tugend – Tugend ist Glück t Socrates, a qui totam philosophiam revocavit ad mores et hanc summam dixit esse sapientiam bona malaque distinguere, „Sequere“, inquit, „illos philosophos, 5 ut sis beatus, et te alicui stultum videri sine. Quisquis volet, tibi contumeliam faciat et iniuriam, tu tamen nihil patieris, si modo tecum erit virtus. 10 Si vis“, inquit, „beatus esse, si bona fide vir bonus esse, sine ut contemnat te aliquis!“ [...] Idem esse dicebat veritatem et virtutem. (Seneca, <i>Epistulae morales</i> 71,7 und 16) a 1. Worin besteht für Sokrates die höchste Weisheit? Was bewirkt diese als „Wissen“ im Menschen? Inwiefern sind demnach <i>veritas</i> und <i>virtus</i> das- selbe? 2. Was schließt deshalb Sokrates daraus für das Verhalten und Handeln des Menschen? 3. Welcher Zustand stellt sich für den Menschen dann folgerichtig ein? Gr: Inf. S. 106; Acl S. 106; Ncl S. 106f. distinguere: unterscheiden 5 contumelia, -ae: Schmach – si modo: wenn nur 10 bona fide: guten Glaubens, aufrichtig
---	--

Vorbereitende Lektüre für die 10. Sitzung am 26.06.2015

- (1) **Manfred Fuhrmann, Die gute Übersetzung: Was zeichnet sie aus, und gehört sie zum Pensum des altsprachlichen Unterrichts?, AU 35 (1992), H. 1, S. 4-20.**
- (2) **Stefan Kipf, Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Bamberg: C. C. Buchner, 2006, S. 80-97 (Übersetzungsverfahren – mehr als nur ein zentrales Methodenproblem des Sprachunterrichts).**
- (3) Hans Ernst Herkendell, Textverständnis und Übersetzung, AU 46 (2003), H. 3, S. 4-13.
- (4) Dieter Lohmann, Latein – ein Ratespiel?, AU 31 (1988), H. 6, S. 29-54.
- (5) Peter Kuhlmann, Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen 2009, S. 94-119 (Übersetzung und „Übersetzungs“-methoden).

Mündliche Hausaufgabe:

Arbeiten Sie die genannte Passage in der Didaktik von Kipf durch und erschließen Sie sich so die folgenden Begriffe und Konzepte:

Übersetzungsverfahren

Dekodierung

Rekodierung

Konstruktionsmethode

Satzanalyse

(wort)wörtliche Methode

„natürliche“/„direkte“ Methode

„verstehendes Lesen“

sukzessive Verfahren: Dreischrittverfahren, lineares Dekodieren

kombinierte Verfahren

ganzheitliches Übersetzen